

# Bahnfieber

Von Heinz Bühler

Rhätische Bahn InfoRetica, Nr. 1/2008

Anfang Dezember 2007 tauchte in einer Ostschweizer Regionalzeitung eine kleine Meldung auf, wonach die RhB Führerstandsfahrten über Albula und Bernina anbieten würden! Bei allem Respekt für die «grosse Eisenbahn» am Gotthard: die RhB ist halt irgendwie romantischer, familiärer, wobei man nicht vergessen darf, dass auch die Kleine Rote über starke Loks verfügt und grosse Leistungen erbringt auf der Schiene! Denkt man dann aber an die Landschaft und die grandiosen Linieneinführungen im Albulatal und im Puschlav, dann wird dieser Ausflug zum Muss! Dann verblasst der Gotthard zwar nicht, aber er hat nicht so viele Postkartenmotive zu bieten wie Graubünden.

Wenn Engel reisen... Ab Landquart besserte die Wetterlage mit jedem Kilometer und in Chur waren erste blaue Löcher in den Wolken auszumachen. Nach einem nervösen Coffee-Break, trotz der Gotthard-Erfahrung war ich etwas zappelig, machte ich mich auf zum Perron 10, wo schon der Zug samt «meiner» Ge 4/4 III stand. Leider hatte mir der Umlaufplan nicht die HCD-Maschine beschert – die freundlichen Leute von der RhB meinten, ich hätte halt was sagen sollen ... – doch mit der EMS-Variante konnte ich trotz gewisser Verbindungen in anderen Sachgebieten leben. Nach herzlichem Empfang durch Peider Härtli, Hans Ködderitzsch und Willy Hartmann ging es schliesslich mit 8 Minuten Verspätung los; den SBB-Zubringern sei Dank... Interessantes wie Beginn und Ende des Dreischienen-Abschnitts, Imposantes wie die riesige Holzfabrik hinter Domat/Ems und Aussergewöhnliches wie die zeitweilige Parallelfahrt

mit dem Zug in die Surselva waren ein gelungener Einstieg und ab dem Domleschg spielte das Postkartenwetter voll mit.

Ganz spannend wurde es dann ab Filisur. Erst folgte in Stuls tatsächlich die Kreuzung mit der G 4/5 107 «Albula» samt Sonderzug. In Bergün warteten begeisterte Schlittler auf uns und in Muot kam die Lehre dazu, dass Züge Richtung Engadin, wenn sie erst mal eine gewisse Verspätung haben, warten müssen auf jene Züge, die nordwärts fahren und in Chur Anschluss an die SBB bieten sollen. Angesichts der Erfahrung vom Morgen eine etwas einseitige Rücksichtnahme der RhB, Bravo! Die Fahrt durch den Albula-Zirkus war dann in der Lok noch viel imposanter als hinten in den Wagen und man versteht die Linieneinführung viel besser aus der Sicht des Lokführers!

Der Ausgang aus dem Albulatunnel bot das Eintauchen in eine Art Märchenwelt mit Ansichten, die schon fast kitschig sind. Es war weise, sich eine Fahrt im Winter zu gönnen, auch wenn Graubünden zweifellos auch sonst und/oder vor allem im Herbst sehr fotogen ist. In Samedan wurden wir aufs hinterste Perrongleis geführt und nachdem 3 Züge abgewartet waren, kam der Endspurt nach St. Moritz, vorbei am Zielgelände der Natureisbahnen hinter Celerina. Im Zielbahnhof durfte ich noch etwas an den Rangiermanövern teilhaben und nach der Verabschiedung des regulären Lokführers wurde gar noch ein Kaffee spendiert, vielen Dank Herr Ködderitzsch!

In freudiger Erwartung auf die bevorstehende Fahrt: Heinz Bühler (links), Lokführer Willy Hartmann und Begleiter Hans Ködderitzsch.

